

Ulrich Wobus

wurde 1942 in Niesky geboren. Er studierte Biologie in Greifswald und Berlin und schrieb seine Diplomarbeit über ein verhaltensbiologisches Thema bei Insekten, bevor er als wissenschaftlicher Assistent in das Institut für Kulturpflanzenforschung Gatersleben eintrat. 1969 promovierte er zum Dr. rer. nat. an der Humboldt-Universität Berlin und 1982 zum Dr. sc. nat. (Habitationsäquivalent) und wurde 1986 durch die Akademie der Wissenschaften der DDR zum Professor berufen. Ab 1987 leitete er die Abteilung Genwirkung am damaligen Zentralinstitut für Genetik und Kulturpflanzenforschung in Gatersleben.

1989 war Wobus erster Sprecher des frei gewählten Wissenschaftlichen Rates des Gaterslebener Instituts, der den Wechsel der Institutsleitung und die Neuorganisation des Instituts vollzog. Mit der Neugründung des Institutes 1992 wurde er als Leiter der Arbeitsgruppe Genwirkung und der Abteilung Molekulargenetik zum Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) berufen. Seit 1994 lehrt er an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg als C4-Professor für Genetik. Er ist gewähltes Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften.

Bis in die 80er Jahre befasste sich Wobus vor allem mit der Genom- und Genstruktur sowie der Regulation der Genexpression in tierischen Systemen, vornehmlich den Riesenchromosomen der Zuckmücken. Er gehörte zu den wenigen Pionieren, die den Aufbau der Molekularbiologie und vornehmlich der Gentechnik in den einschlägigen ostdeutschen Instituten initiierten und vorantrieben. Seit Beginn der 80er Jahre wandte er sich mit molekulargenetischen und entwicklungsphysiologischen Fragen zunehmend auch Kulturpflanzen zu. Vor allem Fragen der Genexpression und des Speicherproteinstoffwechsels während der Samenentwicklung von Leguminosen und Getreide wurden zu seinem äußerst erfolgreich bearbeiteten Forschungsgebiet, in dem er auch Anknüpfungspunkte für weiterführende, züchtungsorientierte Arbeiten entwickelte. Die Ergebnisse seiner Forschungsarbeiten publizierte Wobus in über 200 wissenschaftlichen Arbeiten darunter 7 Buchpublikationen und etlichen Patentschriften.

Das IPK wurde, insbesondere seit seiner Neugründung 1992, entscheidend durch Wobus geprägt und zu einem Zentrum moderner Pflanzenforschung ausgebaut, in welchem gleichrangig grundlegende wie anwendungsorientierte Forschung von internationalem Rang betrieben werden. Mit sicherem Gespür und beeindruckender Weitsicht fördert er hier auch die Weiterentwicklung einer der größten Kulturpflanzenbanken wie auch den Ausbau der Genomforschung an Getreide im Rahmen des von ihm 1996 konzipierten Pflanzengenom Ressourcen Centrums (PGRC) und der Etablierung eines Bioinformatik-Schwerpunkts am IPK. Ein besonderes Anliegen ist ihm die enge Vernetzung akademischer Grundlagenforschung mit der angewandten Biotechnologie und Pflanzenzüchtung; eindrucksvollen Niederschlag findet das in der Ausgründung und Ansiedlung mehrerer Biotech-Firmen auf dem IPK-Gelände.

Infolge seiner herausragenden Fähigkeiten und Leistungen ist der Rat von Ulrich Wobus in nationalen und internationalen Gremien, als Fachgutachter oder als Mitherausgeber wissenschaftlicher Zeitschriften überaus gefragt und geschätzt. Ein besonderes Anliegen ist ihm der Diskurs zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. Im Rahmen der gemeinsam mit seiner Frau, A.M. Wobus, organisierten „Gaterslebener Begegnungen“ führte er in den vergangenen Jahren regelmäßig erstrangige Natur- und Geisteswissenschaftler mit bekannten Künstlern, Politikern und anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens im IPK zusammen, um die gesellschaftliche Bedeutung aktueller Entwicklungen der Lebenswissenschaften zu erörtern.